

# RUHRFESTSPIELE RECKLINGHAUSEN

MEDIEN-SPIEGEL

28. Mai 2018

*Recklinghäuser Zeitung*

lokal  Kreis  Kultur  Seite 1  
 Wirtschaft  Scenario  Aus der Region

---



**Mit bewegenden jiddischen Liedern** aus Gettos und Konzentrationslagern während des Zweiten Weltkriegs hat der Weltstar aus New York, Ute Lemper, das Publikum gestern Abend bei den Ruhrfestspielen tief berührt – und vor ausverkauftem Haus restlos begeistert. Diese „Lieder für die Ewigkeit“ präsentiert die gebürtige Münsteranerin heute Abend noch ein letztes Mal. –FOTO: JÖRG GUTZEIT  
→ „Lieder von Verzweiflung, Grauen – und Hoffnung“: Seite 11

# Lieder von Verzweiflung, Grauen – und Hoffnung

 RECKLINGHAUSEN. Ute Lemper begeistert, berührt und bewegt mit unvergessenen Songs aus Gettos und Konzentrationslagern. 

Von Jan Mühldorfer

Ihre Bühnenpräsenz ist enorm. Schon immer. An diesem Abend bei den Ruhrfestspielen aber nimmt sich Ute Lemper, der gefeierte deutsche Chanson- und Musical-Star aus New York, zurück. Lässt die Lieder sprechen. „Lieder für die Ewigkeit“. Lieder aus Gettos und Konzentrationslagern während des Zweiten Weltkriegs. Lieder, die das unglaubliche Grauen, die immense Verzweiflung, aber auch den Funken Hoffnung, der selten aufblitzte, widerspiegeln.

Es geht um die Wanderung durch Theresienstadt, „das Herz so schwer wie Blei“, um die Zusammengetriebenen auf dem Marktplatz von Auschwitz, die „Glück, komm doch, hast du mich vergessen?“ singen, um die Kindermorde in den Gettos, den kalten „Auschwitz-Tango“ oder, wie in „A Yiddische Kind“, um eine verzweifelte Mutter, die ihr geliebtes Kind bei fremden Leuten zurücklassen muss.

Lemper zeigt aber die ganze Bandbreite dieser jiddischen Klänge. Also auch eher seichte Unterhaltungssongs. Zum Beispiel die von Willy Rosen, der im holländischen Westerbork interniert war. Er wollte die Inhaftierten ablenken, mit flotten tanzbaren Rhythmen unterhalten, donnerstags ein Stück Normalität vorgaukeln: „Du hast ja schon längst eine andere im Sinn“ ...

Allein stehen lassen kann und sollte man die Lieder nicht. Lemper macht das auch nicht. Sie erzählt ausführlich ihre Geschichten. Wer die Songs geschrieben hat, wie und wo sie entstan-



Ute Lemper: der New Yorker Weltstar aus Münster im Festspielhaus. —FOTO: JÖRG GUTZEIT

den sind. Zum Beispiel in den vielen langen Schlangen. Vor den Kesseln mit der wässrigen Suppe, vor den Duschräumen, vor den Gaskammern. Das tut weh, berührt, bewegt - und begeistert. Denn Lemper macht das mit Inbrunst, einer gewohnt exquisiten Technik, echter Überzeugung - und nie zuviel Pathos. Und das ist bei diesem Thema verdammt schwer.

Ihre musikalischen Mitstreiter sind außerdem handverlesen - und an Klavier, Bandoneon, Bass, Gitarre,

Geige oder Klarinette durchweg extrem virtuos.

Ach, ja: Lemper singt nahezu komplett auf Jiddisch - und versucht sich an der litauischen Version. Dem, wie ein mit ihr befreundeter Rabbi einst sagte, Oxford-Jiddisch. Vorher erklärt sie deshalb auch den Inhalt.

„Würdest du diese Geschichte einem Stein erzählen, würde doch der Stein weinen...“: Diese Reise in die Vergangenheit sei schwer, aber notwendig, sagt Lemper selbst. Gerade wegen der heu-

tigen Zeit, die wieder Rassismus hervorbringe. Wegen der „Erbschaft, die wir im Reisepass tragen“. Und weil es gerade heute notwendig sei, zu sagen: „Nie wieder“.

Das Publikum ist natürlich nicht euphorisiert nach diesem teils schweren, nein: schwermütigen Konzertabend. Aber es ist begeistert - und bedankt sich mit langem starken Beifall und stehend dargebrachten Ovationen.

Am Schluss gibt es dann noch die berühmte Partisanhymne von Hirsch Glik -

und zum Abschied ein jiddisches Volkslied über die Hoffnung. Bravo!

→ Wie hat es Ihnen gefallen? Schreiben Sie uns einfach per Mail an [kultur@medienhaus-bauer.de](mailto:kultur@medienhaus-bauer.de)  
INFO Zu erleben noch einmal heute Abend um 20 Uhr im Festspielhaus. Karten gibt es, soweit noch verfügbar, in den Geschäftsstellen des Medienhauses Bauer, im RZ- und SZ-Ticketcenter oder aber unter ☎ 02 09 / 14 77 999.